

Die schweizerische naturforschende Gesellschaft und die Gletschertheorie

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **59 (1876)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-90023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die schweizerische naturforschende Gesellschaft und die Gletschertheorie

(Aus d. Jahrb. des S. A. C. Bd. X. mit geringen Aenderungen abgedruckt).

Mit der Gründung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Genf 1815 hat auch die Gletschertheorie ihren frühesten Ausdruck gefunden, in dem Vortrage nämlich von Ingénieur Venetz aus Sitten, den er bei der zweiten Zusammenkunft im Jahre 1816 zu Bern gehalten hat: über die Blöcke „qui tombent par des crevasses au fond du glacier et sont poussés et roulés en avant, et qui, s'ils restent pris ou serrés entre les parois de la fente, reparaissent au bout d'un certain temps à la surface du glacier, mais plus bas que l'endroit où ils sont tombés“, (Journal des mines, T. VIII). Dass weder das Protokoll jenes Jahres, noch Meissner's „Naturwissenschaftlicher Anzeiger“, der sonst von den Arbeiten der ersten Versammlungen der Gesellschaft ausführliche Berichte erstattete, dieser Vorlesung erwähnten, scheint für die geringe Beachtung zu zeugen, die dieser in späterer Zeit unendlich wichtigen Frage damals zu Theil geworden ist.

Die verdiente Anerkennung sollte der zweiten Abhandlung zu Theil werden.

Es hatte dieselbe Gesellschaft auf ihrer dritten Versammlung zu Zürich im Jahre 1817 Preisfragen auszu-

schreiben beschlossen. Eine solche ward von der späterhin zu diesem Zwecke ernannten Kommission (Konrad Escher v. d. Linth, Kaspar Horner, Marc Aug. Pictet, Jean Charpentier, Gottfried Ebel) in folgender Weise aufgestellt: Ist es wahr, dass die hohen schweizerischen Alpen seit einer Reihe von Jahren rauher und kälter geworden sind? (Anzeiger, I. Jahrgang, Nr. 5, November 1817.)

Es waren auf diese Frage zwei Antworten eingelangt, deren eine als ungenügend bei Seite gelegt wurde. Aber auch die andere ward, an der Versammlung zu Genf 1820, nur des zweiten Preises würdig erfunden, weil der Verfasser (C. Kasthofer, Oberförster in Unterseen) sich auf den Kanton Bern beschränkt, die Untersuchung nicht, wie es die Preisfrage verlangte, auf die ganze Schweiz ausgedehnt hatte. (Vergl. den ausführlichen Bericht im Naturwissenschaftlichen Anzeiger, 4. Jahrg., Nr. 3, 1820 und C. Kasthofer's (erste) Reise über den Susten, Brünig etc. Bern 1822, im Vorbericht und Seite 271.

(Eine Antwort hatte auch Pater Placidus a Spescha bearbeitet, aber, wie es scheint, nicht eingereicht. Vergl. Jahrbuch des S. A. C., Jahrg. V, S. 494 ff.)

Die Preisfrage ward nun nochmals und in genauerer Fassung ausgeschrieben. Dieselbe sollte (Anzeiger, Nr. 4, S. 31): „Rassembleur des faits exacts et bien observés sur l'accroissement et la diminution des glaciers dans les diverses parties des Alpes, sur la détérioration ou l'amélioration de leurs pâturages, sur l'état antérieur et actuel des forêts.“

Auf der achten Versammlung zu Bern, im Jahr 1822, ward der Preis „Herrn Ignaz Venetz, Strasseninspector in Sitten,“ zuerkannt (Anzeiger, 5. Jahrg., Nr. 8, S. 61). Die Gesellschaft beschloss, die Schrift deutsch

und französisch, sowie diejenige von Hrn. Kasthofer in's Französische übersetzen und auf Kosten der Gesellschaft drucken zu lassen. — Es ist aber Kasthofer's Abhandlung niemals übersetzt worden und diejenige von Venetz bloss in französischem Text und zwar erst im Jahre 1833 erschienen, in den (alten) Denkschriften der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, erster (und einziger) Band, 2. Abtheilung, S. 1—38, 4^o, unter der Aufschrift: „Mémoire sur les variations de la température dans les Alpes de la Suisse. Rédigé en 1821“, die Jahrzahl, welche auf dem der Erinnerung an den Begründer der Gletschertheorie gewidmeten erratischen Block in Sitten eingegraben ist.*)

Auch in der Versammlung im St. Bernhards Hospiz des Mont Joux (der sogenannte „Grosse St. Bernhard“) im Jahre 1829 (vergleiche die damaligen Verhandlungen und die im Jahre 1865 zur 50jährigen Stiftungsfeier erschienene Geschichte der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft) entwickelte Venetz selbst seine Ansichten über die einst ungeheure Ausdehnung der Gletscher, „j'ai expliqué que les glaciers avaient autrefois des extensions immenses, et que ce sont eux qui ont répandu sur divers points des Alpes, du Jura et du Nord de l'Europe les blocs énormes, en formant des moraines“ (§ 4 der in der Anmerkung citirten Abhandlung);

*) Nicht ganz genau berichten daher sowohl die Eröffnungsrede, Genève, 1865, pag. 9: (Venetz) lisait en 1821 à notre société un mémoire etc., und Echo des Alpes, 1874, pag. 273: L'ingénieur Venetz avait publié en 1821 un mémoire etc. — Venetz selbst, in seiner nach seinem Tode veröffentlichten Schrift: Sur l'extension des anciens glaciers (abgedruckt im XVIII. Bande der Neuen Denkschriften der schweiz. naturforschenden Gesellschaft. Zürich, 1861) sagt: Dans une autre réunion à Berne, en 1822, on a fait lecture d'un second mémoire etc. — Venetz selbst war damals nicht anwesend.

und im Jahre 1834 auf der Versammlung zu Luzern (Verhandlungen, S. 23) las sein Freund Charpentier den Aufsatz, der unter der Ueberschrift: Notice sur la cause probable du transport des blocs erratiques de la Suisse, par M. J. de Charpentier, directeur des mines du Canton de Vaud, in das Journal (Annales) des Mines, T. VIII. 1835, pag. 219—236 aufgenommen wurde und in Fröbel's und Heer's Mittheilungen aus dem Gebiete der theoretischen Erdkunde, Zürich 1839, S. 482 ff., deutsch erschienen ist.

In der genannten leider unvollendeten Abhandlung, die für die Naturforscherversammlung in Bern 1858 bestimmt war, bemerkt darüber Venetz: En 1834, M. de Charpentier a annoncé à la société réunie à Lucerne, que je travaillais à un mémoire sur l'extension des glaciers, en donnant quelque détail sur ce sujet; und fährt fort: M. Agassiz, élu président de la société pour 1837, — auf deren Versammlung Gletscher, Moränen und erratische Blöcke den Hauptgegenstand der Berathung bildeten, — M. Agassiz a séjourné pendant six semaines à Salaz près de Devens (Bex), où demeurait M. de Charpentier, qui lui fit prendre connaissance des différents terrains des environs si intéressants pour cette nouvelle théorie.

Venetz bemerkt weiter: Mes occupations ne me permettant pas de continuer mon mémoire, M. de Charpentier voulut s'en charger. Son Essai sur les glaciers a paru en 1841, quelque temps après les Etudes faites dans le même but par M. Agassiz et publiés en 1840.

In seiner Eröffnungsrede zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft 1865, berichtet der 1873 verstorbene Prof. Aug. de la Rive, dass er, noch sehr jung, auf einer Reise im Wallis mit seinem Vater, ein Jahr nach den schreck-

lichen Verheerungen durch den Giétrozgletscher (1818), Venetz kennen gelernt habe, qui sous une apparence rustique cachait un esprit d'observation aussi vif que profond. — L'idée-mère du rôle, bemerkt derselbe weiter, que les glaciers ont joué dans les phénomènes géologiques, appartient avant tout à *Venetz*, et il est juste de revendiquer pour *de Charpentier* la priorité des recherches qui ont établi solidement cette théorie. Mais l'ardeur d'*Agassiz*, son dévouement scientifique, celui des amis et en particulier de MM. *Desor* et *Vogt*, avec lesquels il alla s'établir sur le glacier de l'Aar, afin d'y prendre en quelque sorte la nature sur le fait, contribuèrent pour une grande part à faire avancer et à populariser la question.

Suum cuique!

Ich lasse noch die Worte folgen, die der Stelle: „L'idée mère etc.“ vorausgehen. Agassiz, convaincu que de Charpentier est dans l'erreur, va passer auprès de lui cinq mois consécutifs, se flattant, en étudiant la question sur le même terrain que lui, de le ramener à des idées plus justes. Mais la conversion que Venetz a opérée sur de Charpentier, de Charpentier l'opère à son tour sur Agassiz et le jeune néophyte etc. — Ueber I. *Venetz* (1788—1859) ist zu vergleichen eine kurze Notiz in der oben citirten Geschichte der schweiz. naturforschenden Gesellschaft, Seite 44; insbesondere Prof. *O. Wolf* im Echo des Alpes, 1874, pag. 273; über *J. de Charpentier* (1786—1855), unter andern Prof. *Lebert* in den Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Zürich 1856, pag. 184.
